

Die nur in sehr kleinen Mengen benötigten Spurenelemente werden mit Eisen und Inertem Eisen vermischt und zu sehr hoch verdichteten Presslingen (Pellets) verarbeitet. Diese Presslinge geben die Spurenelemente nicht ab, indem sie sich auflösen, sondern durch mikroskopisch kleine Poren. Die Trägersubstanz verbleibt nach der aktiven Zeit noch eine gewisse Zeit im Pansen der Tiere.

Irgendwann korrodieren die Boli und werden ausgeschieden. So bleiben immer einige Boli im Netzmagen, was durchaus Teil des Systems ist, denn sie reiben aneinander und halten sich so gegenseitig ihre Oberfläche frei die ansonsten von einer Kalkschicht überzogen wird, was die Abgabe der Spurenelemente erschwert. Da der Netzmagen unter anderem dafür da ist, Fremdkörper aufzunehmen ist nicht davon auszugehen, dass das zum Nachteil der Tiere ist. Bei vielen Rindern wird ein Magnet mit mehreren hundert Gramm eingegeben und verbleibt dort das ganze Leben.

Da es sich bei der Abgabe der Spurenelemente um äußerst geringe Mengen handelt, ist ein Gewicht der Boli nach ihrer aktiven Zeit von gut

sechs Gramm in trockenem Zustand absolut im Rahmen des Zielgewichtes. Pro Boli werden täglich circa ein Milligramm Kobalt, 0,2 Milligramm Selen, 2 Milligramm Jod und ein Milligramm Zink abgegeben. Wenn man diese Mengen addiert und mit 180 multipliziert, kommt man auf weniger als ein Gramm.

Dieses System der Spurenelementversorgung per Bolus wird seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts bei Schafen, Ziegen und Rindern weltweit praktiziert. In Australien gibt es Boli dieser Bauart die drei Jahre lang wirken.

